



Kochen macht Schule

Sprachsensibel lehren und ausbilden: Absolventenpaar startete neu durch

▲ Mittelpunkt der gemütlichen privaten Wohnküche von Christian und Gratiana Kaever ist eine Kochinsel.

Für Gratiana und Christian Kaever war Weiterbildung an der Universität Bonn der Start in ein neues Berufsleben. Nach 25 Jahren als Selbstständige mit eigenen Restaurants verabschiedeten sie sich von ihren Stammgästen. Ihr Arbeitgeber ist nun das Kolping-Integrationszentrum Köln Mülheim: Hier bildet der mehrfach ausgezeichnete Koch jüngere Erwachsene aus Europa und Geflüchtete in verschiedenen Berufsbildern der Gastronomie aus, seine Frau begleitet sie in die Sprache und das Leben in Deutschland.

Erfahrung mit Menschen aus aller Welt haben Gratiana und Christian Kaever schon lange. Sie führten mit der „Korkeiche“ und „Zur Traube“ in Bonn-Lannesdorf eigene Restaurants: klein und fein mit regionalen und bundesweiten Auszeichnungen. Zum Team gehörten neben den deutschen Aushilfen auch Studierende von Marokko über Sri Lanka bis Ungarn und der Mongolei. „Bonn ist schließlich eine internationale Uni“, sagt Gratiana Kaever. „Gefunden haben wir uns über die studentische Jobbörse, und manche Kontakte halten immer noch.“

Ein Flyer aus der Uni gab den Anstoß

Auslöser, in ihrem Leben etwas zu ändern, war ein Flyer an Ausbildungsbetriebe der Region: Das Sprachlernzentrum der Universität bot die Weiterbildung „Perspektive Integration/Sprachsensibles Lehren und Ausbilden für den Beruf (PIB)“ an. Die beiden legten die Info erstmal beiseite. „Aber das Saat-

korn fiel auf fruchtbaren Boden!“ lacht Christian Kaever. Er bewarb sich, und direkt nach dem Abschluss bekam er eine halbe Stelle im Kölner Bildungsmodell beim Kolping-Integrationszentrum in Mülheim. „Ich habe parallel dort und in unserem Restaurant gearbeitet“, erzählt er. „Wenn ich aus Köln zurück kam, saßen schon Gäste da.“

Eine frühere Berufsidee von ihm war, auf Lehramt zu studieren. Pädagogisches Gespür beweist er nun auch: In dem Kölner Pilotprojekt geht es um professionelles Kochen, aber auch um Sprachbewusstsein und Sprachförderung. „Man muss eigene Gewohnheiten überprüfen und üben, klar und kurz zu sprechen, Mundart und Füllworte zu vermeiden“, sagt Kaever. „Und ruhig bleiben, auch wenn jemand nicht zugeben mag, eine Arbeitsanweisung nicht verstanden zu haben.“ Dabei hat er Verständnis: Deutsch an sich sei schon schwierig, Schul- und Lehrsprache wieder anders, und dazu kommen Fachausdrücke der Gastronomie. Gäste werden

im Deutschen mit Sie angesprochen, andere Kulturkreise kennen europäische Küche und Weine nicht – auch da gibt es viel Neues zu verarbeiten. Nach einer Probezeit können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, finanziert durch die Agentur für Arbeit, acht Module durchlaufen und mit den üblichen IHK-Prüfungen abschließen. Dazu gehören neben den Stunden in der Lehrküche Berufsfelderprobung und Praktika in Kooperationsbetrieben. Die Auszubildenden wissen, dass ihr Kursleiter eigene Restaurants geführt hat, und einige kennen sowohl Christian Kaever als auch seine Frau über deren Arbeit beim Kolping-Integrationszentrum.

Kreative Herausforderung

Gratiana Kaever unterrichtet heute Menschen aus ganz unterschiedlichen Berufen, die sich in Deutschland um Asyl bewerben. Sie hatte vor ihrer Zeit als Restaurantchefin den Magister in Amerikanistik und Politologie gemacht und kam über das Weiterbildungsstudium „Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache“ an ihre Uni Bonn zurück.

„Wir wussten nicht, ob wir bei dieser Neuorientierung weich landen würden“, sagt sie. Aber gleich nach Rückkehr vom verpflichtenden Praktikum – sie hatte

sich für eines im Ausland entschieden und stockte die Zeit am Goethe-Institut in Santiago de Chile freiwillig auf zwei Monate auf – konnte sie in einem neuen Kursangebot des Kolpingwerks in Köln starten. Sie nutzt Lehrwerke, ist aber gerne selbst kreativ. „Ich bastele ständig!“ Herausgekommen ist eine Methodendbox mit mehr als 60 Sprachspielen. Man spürt: Ihr liegt an den Menschen, die sie auch mit vielen praktischen Tipps auf Deutschland vorbereitet. „Sie wis-

sen, wie wichtig Deutsch für sie ist – aber manchmal ist die größere Herausforderung, sich erstmal sicher zu fühlen.“

Eine Zeit lang liefen die Arbeit im Integrationszentrum und das Restaurant parallel, auch dank der beiden Töchter. Endgültig entscheiden mussten sich die Kaevers, als die Verlängerung des Pachtvertrages für ihr Restaurant anstand – Ende 2018 schlossen sie „Zur

Traube“. Seitdem sind sie voll und ganz in ihren neuen Berufen angekommen. Die Gastronomie-Urkunden hängen nun bei ihnen zu Hause, vom Balkon können sie in den grünen Innenhof ihres ehemaligen Restaurants sehen. „Nein, da ist keine Wehmut“, sagt Christian Kaever. Seine Frau nickt. „Wir wohnen weiter in unserer ‚Komfortzone‘, fahren gemeinsam zur Arbeit nach Köln und fühlen uns wohl bei dem, was wir tun. Also: Alles richtig gemacht!“ **ULRIKE EVA KLOPP**

Schlüssel zur Integration: Sprache

Weiterbildende Studienangebote für Sprachunterricht und Berufspraxis

Um neu zugewanderte und geflüchtete Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu integrieren, ist Sprache der Schlüssel. Die Abteilung für Interkulturelle Kommunikation und Mehrsprachigkeitsforschung mit Sprachlernzentrum (IKM) unterstützt Lehrende, Beratende oder in der Berufsausbildung Tätige über zwei Programme, Deutsch als Zweitsprache zu vermitteln und Lernsituationen sprachsensibel zu gestalten. Da das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen sie fördert, ist die Teilnahme gebührenfrei.

tung sowie ergänzende eLearning-Einheiten, um Inhalte der Präsenzausbildung in der eigenen Praxis zu erproben und reflektieren.

Hilfreiches Netzwerk

Oft ist das große Netzwerk der ehemaligen und aktuellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer hilfreich, wenn es um Tipps oder sogar eine Stelle geht. Bei persönlichen Treffen im zentral in der Lennéstraße gelegenen IKM zeigt sich, in welcher Vielfalt sich die Weiterbildungsangebote nutzen lassen – und wie zufrieden sie machen können. Zu DaZ finden sich auch auf der Homepage Rückmeldungen wie: „Die Kinder fangen an zu sprechen, auch diejenigen, die vor zwei Wochen noch kein Wort Deutsch konnten... Als sie zum ersten Mal einen kleinen Film gesehen und alles verstanden haben, leuchteten ihre Gesichter. Meins vermutlich auch.“ „Danke für dieses ‚Feuerwerk‘ an Kompetenz, Begeisterung und Herz.“ „Ich bin so froh, dass ich an Ihr Weiterbildungsstudium geraten bin. Dadurch bin ich jetzt genau da im Leben, wo ich hin wollte.“ Und schließlich: „...eine großartige Chance, die man in jedem Fall wahrnehmen sollte!“

◀ Zwei gebührenfreie Angebote an der Universität qualifizieren für Lehrtätigkeit im schulischen Bereich und der Erwachsenenbildung oder in Ausbildung und Beruf.



Foto: COLOURBOX.de

leistungen und entspricht 30 Leistungspunkten. Damit erfüllt er unter anderem die Voraussetzungen für die Zulassung als Lehrkraft im Integrationskurs beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Perspektive Integration – Sprache im Beruf (PIB)

Die praxisorientierte Weiterbildung „Perspektive Integration - Sprache im Beruf (PIB)“ hilft Lehr- und Ausbildungspersonal dabei, Neuzugewanderte bei typischen Kommunikationssituationen in Ausbildung und Beruf sowie bei der Vorbereitung und Durchführung von Prüfungen sprachlich zu unterstützen. Sie umfasst sechs eigens für diese Zielgruppe konzipierte Bausteine und wird berufs begleitend angeboten. Das Programm beginnt zweimal jährlich im März und November und dauert maximal vier Monate. Zu den Präsenzveranstaltungen kommen Vor- und Nachberei-

Weiterbildungsstudium Deutsch als Zweitsprache (WBS DaZ Bonn)

Das Weiterbildungsstudium DaZ Bonn qualifiziert sowohl für Lehrtätigkeiten im schulischen Bereich als auch in der Erwachsenenbildung. Es eröffnet vielfältige Perspektiven im In- und Ausland: an Universitäten und staatlichen Schulen, bei Volkshochschulen oder privaten und öffentlichen Bildungsträgern. Die Einsatzmöglichkeiten reichen von schulischen Sprachfördergruppen, Regelunterricht in mehrsprachigen Klassen, Sprachkursen für Geflüchtete, Integrationskursen für Einwanderer bis zu Sprachkursen für ausländische Hochschulbewerber und Studierende. Auch in der Lehrmittelherstellung in einem Verlag, als freie Lehrwerksautoren sowie in der Aus- und Fortbildung können qualifizierte Lehrkräfte tätig sein. Der Zertifikatskurs DaZ mit Präsenzlehre und eLearning-Bausteinen läuft über zehn Monate und ist so konzipiert, dass er berufs- oder studienbegleitend absolviert werden kann. Er hat benotete Prüfungs-



Foto: COLOURBOX.de

Ausführliche Informationen zu Zielgruppen, Inhalten, Bewerbung und Organisation gibt es im Internet: www.daf.uni-bonn.de

Kontakt:

Cornelia Böhm (Kordinatorin Weiterbildungsstudium DaZ Bonn)
Telefon: 0228 73-54120
E-Mail: cboehm@uni-bonn.de
Veronika Vössing (Kordinatorin PIB)
Telefon 0228/73-54124
E-Mail: pib.daz@uni-bonn.de